

## **Himmelfahrt 2020 AD in Bargum/Högel (Apg 1:4-5.8-11)**

Ein alter Mann mit Bart, der auf einer Wolke sitzt – so wird Gott auf vielen Bildern dargestellt, und wenn wir das Bild malen sollten, das in unseren Köpfen von Gott existiert, würde der ein oder andere von uns womöglich auch etwas in diese Richtung malen. Und die Himmelfahrtsgeschichte scheint auch in diese Richtung zu zeigen: Jesus fährt nach seiner Zeit auf der Erde wieder in den Himmel auf, eine Wolke nimmt ihn auf, und dann sitzt er wieder gemütlich auf eben dieser Wolke bei seinem himmlischen Vater. Natürlich hat dieses Bild auch sein Recht, aber trotzdem passt es eigentlich gar nicht einmal so gut zum christlichen Glauben, passt nicht gut zu dem Bild von Gott, das uns die Bibel malt und das uns die Lebensgeschichte von Jesus vor Augen malt. Denn dieses Bild vom Sitzen oder Liegen auf der Wolke zeichnet ein Bild von Gott, wo dieser ganz schön passiv ist, wo er eben hauptsächlich sitzt und guckt und sonst nicht allzu viel vorhat den lieben langen Tag.

Vergleicht das mal mit dem Bild, das das Neue Testament von Gott zeichnet: Da macht er sich auf, und da kommt sein Sohn Jesus Christus im Stall zur Welt und bringt so den Himmel, sein göttliches Wesen, zu uns Menschen. Dann zieht er durchs Land, hilft und heilt, ißt und feiert mit den Menschen, lacht und weint, bis seine Gegner ihn schnappen und er jämmerlich am Kreuz stirbt – nur um drei Tage später vom Tod wieder aufzuerstehen und 40 Tage später, zu Himmelfahrt, den Bogen zu schließen, indem er in den Himmel auffährt und so ein Stück Erde und ein Stück Mensch in den Himmel bringt. Wie viel Dynamik, wie viel Aktion, wie viel Power, wie viel Bewegung steckt da drin – nichts mit behaglichen Herumsitzen den lieben langen Tag.

Und auch mit Himmelfahrt ist damit nicht Schluss, denn, so haben wir in der Lesung eben gehört, er gießt seinen Heiligen Geist auf die Jünger, auf die Kirche, auf uns Menschen aus. Die Grenzen zwischen Gott und Mensch, zwischen Himmel und Erde sind durch Jesus durchlässig geworden, da gibt es keine Grenzschießung und keinen Lockdown zwischen Himmel und Erde, sondern dieser Geist fließt und strömt vom Himmel auf die Erde, von ihm zu uns.

Er fließt und strömt auf die Jünger damals, aber auch auf uns heute, auf die Menschen überall und auch in Bargum/Högel. Wer könnte das bestreiten, wenn wir die Statements von Sandra und Lea-Tabea im Ohr haben. Was ist das für ein Geist, der es einer Familie mit sieben Kindern ermöglicht und schenkt, in dieser Zeit nicht in Stress und Hektik unterzugehen, sondern Zeit und Freude für einander schenkt! Was ist das für ein Geist, der schenkt, dass das sogenannte Homeschooling, der Schulunterricht zu Hause, nicht in Chaos, gegenseitigem Anschreien, Nerverei und Tränen endet, sondern das bei aller Anstrengung, bei aller Belastung, ohne etwas schönreden zu wollen, es trotz spannende Erfahrung registrieren lässt! Was ist das für ein Geist, der einen 15-jährigen Mädchen eingibt, die freie Zeit auch zum Helfen in Haushalt und Familie zu brauchen! Was ist das für ein Geist, der das Spielen in der Familie wieder großschreiben lässt! Was ist das für ein Geist, der sich in Angst und Mitgefühl um die Großeltern ausdrückt!

Das alles ist doch keineswegs selbst verständlich, dass Menschen so sind, dass Menschen so miteinander umgehen, dass Menschen so denken. Nein, das ist nichts Selbstverständliches, sondern das ist Gnade und Geschenk. Ich sehe es als Gnadengeschenk eines Gottes an, der nicht die Tage mit süßem Nichtstun auf der Wolke verbringt, sondern der aktiv und in Bewegung ist,

um seine Kinder aufzubauen, mit Ideen auszurüsten, Kraft zu geben, mit Liebe zu erfüllen.

Hätten wir die Himmelfahrtsgeschichte statt in der Apostelgeschichte aus dem Lukasevangelium gehört, so hätten wir gehört, dass das letzte war, was Jesus tat, ehe seine Jünger ihn nicht mehr sehen konnten, dass er seine Hände aufhob, um sie zu segnen. Die segnenden Hände, das ist das Bild, das die Jünger in ihren Herzen mitnehmen.

Natürlich weiß ich, dass nicht alle die Zeit des Lockdwons so gut überstanden haben, wie unsere beiden Statements aus Högel es uns geschildert haben, sondern dass es natürlich sehr wohl auch Familien gibt, die in dieser Zeit über ihre Belastungsgrenzen hinausgeführt worden sind, dass es sehr wohl Menschen gibt, die vor dem finanziellen Nichts stehen oder auf andere Weise durch diese Krankheit gezeichnet sind. Natürlich weiß ich das, und auch mein christlicher Glaube gaukelt mir nicht vor, dass die Welt, so wie sie ist, mit Krankheit Elend und Not, das Paradies ist.

Aber der Himmelfahrtstag sagt uns: Über dieser Welt wie sie ist mit Licht und Schatten,, über dieser Welt, in dieser Welt, unter dieser Welt, in uns allen ist ein Gott aktiv, der in seinem Sohn unser menschliches Leben und Leiden, Lachen und Weinen, Geboren werden und Sterben voll geteilt hat und dessen segnende Hände über uns stehen, ja, in dessen Händen wir stehen. Ja, ich glaube an einen Gott, der aktiv ist, in dem er seinen Geist in uns ausgießt, seinen Geist, der, wie es diese Karte vom EKJB zeigt, uns füllt mit Vertrauen, mit Freude, mit Energie, mit Hoffnung, mit Träumen und als wichtigsten von allen mit Liebe.

Himmelfahrt sagt uns nicht, dass der Gott, der uns diesen Geist geben kann und gibt, nun weit, unerreichbar fort jenseits von Gut und Böse ist, sondern dass er aktiv ist und aktiv bleibt, in Bewegung ist und in Bewegung bleibt,

dass er seine segnende Hand, manchmal sichtbar, meistens aber für unsere Augen unsichtbar über uns ausgebreitet hat und dass sein Geist uns füllt mit allen guten himmlischen Gaben. Und so ist die Grenze zwischen Himmel und Erde, zwischen ihm und uns nicht hermetisch verschlossen, sondern durchlässig geworden. Darüber mache er uns alle froh und dankbar, der Vater, der Sohn und der Heilige Geist. Amen

## **Fürbitten**

Du zeigst uns den Himmel, Christus, du Auferstandener. Du bist unser Himmel. Und wo immer wir gehen und stehen, gehen und stehen wir unter Deinem Himmel und unter Deiner Hand.

Komm mit dem Himmel zu uns. Wohne in unseren Herzen, damit deine Liebe uns verwandelt, damit wir eins sind, damit wir einander vertrauen, damit wir einander vergeben, damit wir einander helfen.

Komm mit dem Himmel zu den Schwachen. Lebe mit ihnen, damit ihnen neue Kräfte wachsen.

Komm mit dem Himmel zu den Kranken. Heile sie, damit sie aufatmen und wir einander wieder bei der Hand fassen dürfen.

Komm mit dem Himmel zu denen, die um ihre berufliche Existenz bangen, dass Deine Kraft sie durch alle finsternen Täler hindurch trägt.

Komm mit dem Himmel zu den Mächtigen. Leite sie, damit sie dem Frieden dienen und der Gerechtigkeit aufhelfen.

Komm mit dem Himmel zu unseren Kindern. Begeistere sie, damit sie lernen, das Gute zu tun.

Christus, du Auferstandener, Du öffnest die Grenze zwischen Gott und Mensch, zwischen Himmel und Erde. Du bist unser Himmel, heute und alle Tage und bis in Ewigkeit. STILLE

VU